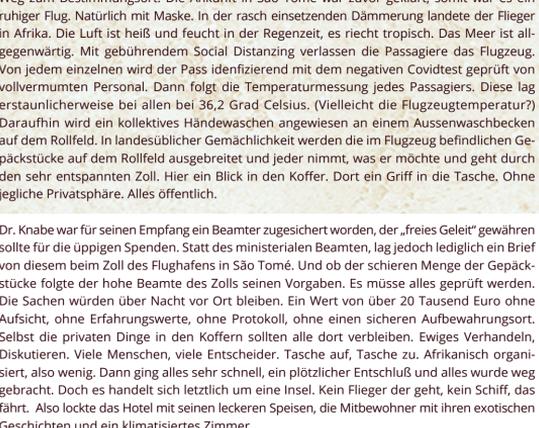


Impressionen einer Reise

DR. STEPHAN KNABE STIFTUNG



Die Reise von Dr. Knabe nach São Tomé im Oktober war ein voller Erfolg. Alle Projekte konnten entscheidend voran gebracht werden und viele neue kamen hinzu. Etliche Begegnungen mit neuen und bekannten, interessanten und engagierten Menschen bereicherten seinen Weg.



Dr. Knabes erstes Etappenziel erreichte er an einem sommerlich warmen Abend in Lissabon. Dort traf er sich umgehend mit **Kathleen Becker**. Sie ist ein sprachliches Multitalent und zu Hause zwischen Irland, Deutschland und Portugal. Sie führt mit umfangreichem Wissen und Kenntnissen über Land und Leute Individualtouristen und Reisegruppen u.a. in Portugal und São Tomé und Príncipe.

Sie ist Buchautorin und schreibt gerade den ersten deutschen Reiseführer für São Tomé und Príncipe, den Dr. Knabe in Auftrag gab. Den beiden ging der Gesprächsstoff an diesem Abend nicht aus, da Kathleen etliche Kontakte auf den Inseln vorschlug, die Dr. Knabe gerne aufgriff.

Am nächsten Tag ging der Flug mit allem coronagehörigen Verhalten weiter auf die Inseln. 234 kg Gesamtgewicht befand sich durchgecheckt im Flieger. Alles war entspannt auf dem Weg zum Bestimmungsort. Die Ankunft in São Tomé war zuvor geklärt, somit war es ein ruhiger Flug. Natürlich mit Maske. In der rasch einsetzenden Dämmerung landete der Flieger in Afrika. Die Luft ist heiß und feucht in der Regenzeit, es riecht tropisch. Das Meer ist allgegenwärtig. Mit gebührendem Social Distanzing verlassen die Passagiere das Flugzeug. Von jedem einzelnen wird der Pass identifizierend mit dem negativen Covidtest geprüft von vollvermumten Personal. Dann folgt die Temperaturmessung jedes Passagiers. Diese lag ersichtlicherweise bei allen bei 36,2 Grad Celsius. (Vielleicht die Flugzeugtemperatur?) Daraufhin wird ein kollektives Händewaschen angewiesen an einem Aussehenwaschbecken auf dem Rollfeld. In landesüblicher Gemächlichkeit werden die im Flugzeug befindlichen Gepäckstücke auf dem Rollfeld ausgeblendet und jeder nimmt, was er möchte und geht durch den sehr entspannten Zoll. Hier ein Blick in den Koffer. Dort ein Griff in die Tasche. Ohne jegliche Privatsphäre. Alles öffentlich.

Dr. Knabe war für seinen Empfang ein Beamter zugesichert worden, der „freies Geleit“ gewähren sollte für die beim Zoll des Flughafens in São Tomé. Und ob der schieren Menge der Gepäckstücke folgte der hohe Beamte des Zolls seinen Vorgaben. Es müsse alle geprüft werden. Die Sachen würden über Nacht vor Ort bleiben. Ein Wert von über 20 Tausend Euro ohne Aufsicht, ohne Erfahrungswerte, ohne Protokoll, ohne einen sicheren Aufbewahrungsort. Selbst die privaten Dinge in den Koffern sollten alle dort verbleiben. Ewiges Verhandeln, Diskutieren. Viele Menschen, alles Entscheider. Tasche auf, Tasche zu. Afrikanisch organisiert, also wenig. Dann ging alles sehr schnell, ein plötzlicher Entschluß und alles wurde weg gebracht. Doch es handelt sich letztlich um eine Insel. Kein Flieger der geht, kein Schiff, das fährt. Also lockte das Hotel mit seinen leckeren Speisen, die Mitbewohner mit ihren exotischen Geschichten und ein klimatisiertes Zimmer.



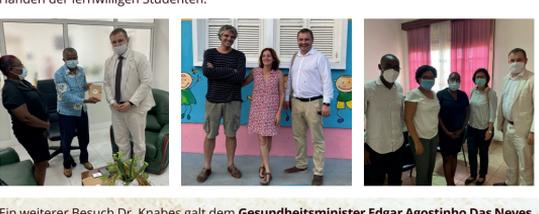
Als Dr. Knabe früh am nächsten Morgen mit Scheinbar allen Taschen und Koffern der Stiftung, Es gelang auf halbschweres Art das ministeriale Auto zu stoppen. Es wurde knapp erklärt, dass die Taschen direkt ins Ministerium gebracht werden. Es läge jedoch noch etwas im Zoll. Sollte den Taschen im Auto gefolgt oder der verbliebene Rest beim Zoll gesichert werden? Eine schnelle Entscheidung war hier zu treffen - auf zum Zoll. Zwar wurde am Abend zugesichert, alle Koffer würden im Flughafen in einem videobewachten Raum verbleiben, doch der lose Rest des Stiftungsgepäcks fand sich beim Zoll wieder in einem gänzlich anderen Gebäude. Über einen großen Lagerraum verteilt, laden unter anderem diverse Autoteile. Der Stiftungsbuss, der Schüler und Lehrer befördert, dringend benötigte.

Da beim Zoll offensichtlich keine Erfahrungswerte vorlagen, wurde nach einem zähen, langwierigen hin und her festgelegt, den Zoll nach Gewicht zu bemessen. Also wurde alles zu sammelt und auf eine gigantische Waage verbracht und ein Gesamtgewicht bestimmt. Doch schienen auch keine Vorgaben dafür zu existieren, wie viel Gewicht wie viel Zoll erfordert. Wieder langwierige Diskussionen. Wenn man eine dünne Geduld sein eigen nennt, ist diese Insel als Entwicklungsfeld sehr zu empfehlen! „Leve, Leve!“ das Motto der Insel lehnt einem auf sehr stille, nachdrückliche Weise Ruhe zu bewahren und sich in das gegebene Schicksal zu fügen.

Nach langen Berechnungen konnten die nun für 23 Euro vorstufsmäßig ver Zollten Autoteile sofort in die Werkstatt gebracht werden, wo der kleine Stiftungs-Bus schon aufgebockt in der Luft hing und sehnsüchtig seiner neuen Organe harrete. Danach ging es sofort zum Ministerium um die anderen Taschen und Koffer abzuholen. Empfangen wurde Dr. Knabe mit freundlichen Anfragen, ob nicht einige Notebooks nicht auch von anderen Ministerien genutzt werden könnten. Und ob denn von den Fußballschuhen nicht noch eine 43 übrig wäre.

War das der Weg um die Koffer wieder zu bekommen? Doch dann kam in afrikanischer Gelassenheit Artur Neves, der Berater des Premierministers, öffnete das ministeriale Auto und übergab in gediegener Ruhe 4 große Koffer, 4 Handgepäck- und 2 XXL-Reisetaschen mit den 20 Notebooks, deren Netzteile und erforderliche Kabel, weitere Autoteile, private Dinge, Wurst und Käse für den Konsul, gekühlte Medikamente, Trainingsequipment, Trikots und Hosenträger für die Frauenfußballmannschaft, deren Schuhe in allen Größen, Aufmerksamkeiten für die Minister und das Moskitospray.

Dieses besondere Jahr 2020 erfordert überall auf der Welt neue Ideen, flexible Strategien und vor allem viel Unterstützung untereinander. Dieses engliche Miteinander-Füreinander ist auf der Insel überall zu spüren. Dr. Knabe durfte etliche Begegnungen mit jungen, überaus enthusiastischen, jungen Menschen erleben, die ihre Zeit und Kraft für andere investieren, damit diese bessere Chancen haben. Laudino Tavares - Jurastudent, Familienrater, Dichter, Touristenguide, er führt seine eigene Landwirtschaft, engagiert sich in der Jugendarbeit und unterrichtet Jugendliche in absoluter Eigeninitiative in Englisch um ihnen dadurch größere Zukunftsmöglichkeiten zu schaffen.



„Sprache ist wichtig! Für unsere Jugend. Für unser Land.“ betont er mit einem freundlichen Gesicht mit voller Tatendrang strahlenden Augen. Und recht hat er. Es sind wunderschöne Inseln. Natürlich und unverdorben. Tourismus birgt ein riesiges Entwicklungspotential für die saotomische Wirtschaft, die Menschen, die Jugend, das Land. Doch Tourismus bedarf internationaler Sprachen. Die Deutschen sind nach den Portugiesen und Angolanen die größte Tourismusgruppe auf São Tomé und Príncipe. Wobei die angolanischen Einreisenden eher beruflich auf der Insel unterwegs sind. Laudino Tavares hat mit anderen einen Berufsverband der Touristenguides gegründet um gemeinsam Möglichkeiten zu schaffen, den Tourismus auf der Insel zu etablieren. Es werden Kaffee-Touren kreiert, Kakao-Touren, Touren „Alles um Heilpflanzen“ und Wanderwege geschaffen. Und eben Sprachen gelehrt. Sie suchen sich Räume im privaten Umfeld, suchen sich Materialien zusammen und sind unendlich mühsam. Sie finden immer Wege um weiter zu kommen. Dieses soziale Engagement ist beeindruckend und unbedingt förderenswert.

Ein weiterer junger Mann, **Nilton Paquete**, stammt aus schwierigsten Verhältnissen. Er möchte anderen erlehren ihren Weg zu gehen. Auch er hat erkannt, was wichtig pädagogisch und gründete die Private English School. Seine Klassen sind gut besucht. Von der Straße aus wirkt das Haus zurückhaltend und still. Es liegt in einer verschlafenen Straße mit saftig grünen Bäumen. Die Schüler wenden sich auf ihrem Weg zum Klassenzimmer durch einen winzigen Vorraum, vorbei an einem alten Sofa, durch ein noch winzigeres Büro, in dem fünf Männer an Computern ihrer Arbeit nachgehen. Alle schauen freundlich auf und grüßen. Dann kommt das Klassenzimmer. Die fehlende Wand ist mit Wellblech geschlossen. Es sind über 30 Schüler anwesend. Nilton sagt, es fehlen noch zehn. Die Jugendlichen sind trotz der späten Stunde wach und begierig zu lernen. Sie lauschen gespannt.

Nilton möchte seine Schule über die gesamte Insel ausbreiten, in alle Distrikte, damit auch jeder in den Genuss von gutem Training kommt. Es fehlt an Räumen und Material. Doch das hält ihn nicht auf. Findig entwickelt er neue Strategien und Ideen. Zusammen mit dem Round Table 44 in Berlin unterstützt die Dr. Knabe Stiftung auch hier. Das es an der Universität São Tomé und Príncipe zur Zeit keinen Englisch-Unterricht gibt. Die Amerikaner verließen vor 2 Jahren ihren idyllischen jegebenen, militärischen Stützpunkt auf São Tomé. Das große Gelände überließen sie dem Radiosender „Voice of America“. Und die finanzielle und personelle Unterstützung der Universität erstarb.

Alle Lehrer gingen. Zurück blieben Schüler, die sich nun selbst organisieren. Die Universität STP darf nur fachlich qualifizierte Lehrer und Professoren anstellen. Doch diese gibt es auf der Insel nicht. Somit stehen zur Zeit keine Lehrer, die ihre Ideen in das Klassenzimmer zur Verfügung. Das, von der Dr. Stephan Knabe Stiftung geförderte, Germanistische Institut der Universität STP hat ein hervorragendes Konzept für den universitären Englischunterricht vorgelegt. Doch es mangelt an qualifiziertem Personal.

Somit bleibt es Dr. Stephan Knabe Stiftung und dem Round Table 44 für den Moment lediglich die Möglichkeit zur Überbrückung diese jungen, engagierten Lehrer und deren private Projekte zu fördern, damit die Sprachausbildung fortlaufend gewährt ist. Zeitgleich unterstützt sie intensiv die Universität STP bei der Findung von langfristigen Lösungen.



Der Spendenaufwurf der Dr. Stephan Knabe Stiftung „Eine Tafel für eine Tafel“ zum Jahreswechsel 2019/20, der durch einen saotomischen Schokoladentafel versüßt, um Spenden für Computer für das Sprachlabor der Universidade de São Tomé e Príncipe warb, wurde bei dem jetzigen Besuch zur Vollendung gebracht.

Dr. Knabe übernahm bei seinem Besuch im idyllisch gelegenen Bildungsministerium der Insel 20 hoch moderne und mit aller erforderlichen Software ausgestattete Notebooks der Bildungsministerin Dra. Julieta Rodrigues und dem Rektor der Universidade de São Tomé e Príncipe Dr. Peregrino Sacramento da Costa (ganz rechts). Diese Notebooks werden für den Fremdsprachenunterricht eingesetzt, der von der Stephan-Knabe-Stiftung seit Jahren gefördert wird. Gerade in Zeiten des Lock downs sind diese Geräte um so wichtiger, um die Lehrerausbildung aufrechtzuerhalten.

Die Klassen in den Schulen und Gymnasien werden seit diesem Schuljahr wegen Corona in Hälfen unterrichtet, so dass um so mehr Lehrer erforderlich sind. Auf erfahrene Lehrer kann man nicht zurückgreifen, da es sie nicht gibt, also können nur neue ausgebildet werden. Die perfekte Spende zum genau richtigen Zeitpunkt. Dank Ihnen!

So gelungen die Übergabe der Notebooks auch war, begleitet von einer Hingehenspanne, strahlenden Gesichtern und sogar vornehmenden Momenten, war doch ihre Reise hingegen von Beginn an um so abenteuerlicher. Als vier, perfekt auf 8 kg verteilt, maßgetreue Handgepäcktaschen begann ihr Weg bereits am noch offenen Flughafen Bete. Wegen der aktuellen Coronarichtlinien war jedem Passagier lediglich ein Stück Handgepäck gestattet. Somit wurden diese vier kostbaren Taschen von fünf sehr ersten und richtlinienstreuen Sicherheitsbeamten beim Check in äußerst misstrauisch begutachtet. Daraufhin entbrannte eine harte Verhandlung, ob denn alles überhaupt in die Sicherheitskontrolle dürfe. Unermüdet und sehr diplomatisch konnten die Beamten von einem stets gelassene Dr. Knabe und einer insistierenden Vertreterin der Airline von der Notwendigkeit der Notebooks für das Wohl der Jugend und Bildung überzeugt werden und durften einzeln durch die Kontrolle. Dann wurden 20 Notebooks einzeln auspackt. Doch plötzlich runter, 20 Notebooks einpacken, gerichtlich 21. Sechs Gepäckstücke statt zwei. Nach fast allen abenteuerlichen Herausforderungen fanden die Notebooks ihre neue Heimat und sinnvollen Einsatz in der Universität, in den Händen der lernwilligen Studenten.



Ein weiterer Besuch Dr. Knabes galt dem **Gesundheitsminister Edgar Agostinho Das Neves**. Mit der Anästhesistin Dra. Elisabete Barros, die im Prinzip Medizin studierte und deswegen ein hervorragendes Deutsch spricht, wurde dem Minister das Projekt „Plastische Chirurgen für São Tomé und Príncipe“ vorgestellt. Dieser bekundete sofort sein Interesse an dem Angebot der Stiftung und dem Team des Klinikum Ernst von Bergmann.

Die Plastischen Chirurgen werden während ihrem persönlichen Urlaub auf die Insel fliegen mit allem Equipment, um dort 14 Tage vorrangig Kinder mit Verbrennungen, Mißbildungen und Unfallfolgen zu operieren. Dadurch gewinnen die Kinder massiv an Lebensqualität und können ihr Leben mit neuen Optionen gestalten.

Eine ebenfalls des Deutschen mächtige Krankenschwester wird in der Vorbereitung in Potsdam eine Spezialisierung erfahren um die Operationen zu begleiten und vor allem die spezielle Nachsorge der Wunden übernehmen zu können. Zu Ostern 2021 soll ein deutsches deutsches Teams bereits die Vorbereitung vor Ort klären. Die Patienten werden aufgerufen, sich zu melden, die Betten organisiert, das Equipment erstellt. Der Bedarf ist groß und die mit den Operationen verbundenen, persönlichen Hoffnungen gigantisch.

Während der intensiven Gespräche mit **Dra. Barros** wiederum entstand ein Kontakt zur Medizinischen Fakultät der Universität STP. Hier gibt es einen großen Bedarf an Praktika. Viele Studenten würden gerne Erfahrungen an ausländischen Krankenhäusern sammeln. Was immer wieder zu dem ursprünglichen Stiftungsthema führte - die Sprachausbildung. In einem kleinen, ja winzigen, luso-phononen Land, dessen größte Ressource die Jugend ist, wird Bildung und Sprachkompetenz zu dem alles entscheidenden Gut.

Dr. Knabe wurde über den Werkstattinhalt und die internationale Autohändler, die den Stiftungsbuss mit den neuen Ersatzteilen ausstattet, in eine Autoreise eingeladen. In dieser werden die Kinder von Beginn an spielerisch mit mehreren Sprachen vertraut gemacht. Als Privatentwurf in und für diese besonderen Zeit eine kleine, wöchentliche Zeitung für die Kinder und Eltern mit Übungen, spannenden Aufgaben und Informationen für die Zeit zu Hause. Da viele Eltern während der Covid-Schließung die Gebühren nicht bezahlen können, unterstützt die Dr. Stephan Knabe Stiftung den Druck dieser Zeitung, damit die Kinder zu Hause, fern ihrer Spielkameraden, schöne und pädagogisch wertvolle Aufgaben haben. Auch knollt er, wie an vielen anderen Stellen, neue Netzwerke und bringt Menschen zusammen, die voneinander profitieren, sich inspirieren und miteinander wachsen können. So soll in Verbindung mit der **Kita „Villa Ritz“** in Potsdam das „Oficina dos Sohños“ in São Tomé neue Partner erhalten um im Austausch die jeweiligen Projekte zu bereichern.

Bei Dr. Knabes Treffen mit dem Minister für Jugend, Sport und Existenzgründung Vinicio Pina und seinen Mitarbeitern ging es vorrangig um ein lang geplantes Projekt, bei dem Dr. Knabe bereits bei der Geburt der Idee die Preisgelder zusicherte. Dieses Projekt fördert junge Start Ups. Jugendliche können sich mit ihren Ideen und Konzepten bewerben. Die besten 25 werden von der UNO finanziell und organisatorisch gefördert. Desweiteren finden spezielle Seminare statt, die den jungen Unternehmern das erforderliche Wissen vermitteln sollen. Sowohl der Minister als auch die Verantwortliche der UNO Kasia Wawiernia stimmten der Idee Dr. Knabes sofort zu, die Bewerbungen auch danach zu prüfen, ob es in den umfangreichen deutschen Netzwerken Kontakte gibt, die diese Ideen inhaltlich unterstützen und befördern oder gar gegenseitig davon profitieren können. Bei einem weiteren Treffen mit Uno-Verantwortlichen konnten bereits diverse Netzwerke hilfreich verknüpft werden.

Bei einem köstlichen Abendessen mit dem Berater des Ministerpräsidenten Artur M. Silva Neves (Nein, die beiden sind nicht verwandt, es ist ein häufiger Name. Gleichwohl gilt auf die kleinen Insel „Somos todos primos!“ (Wir sind alle Cousins.)) konnte sich Dr. Knabe über die verschiedensten Belange der Inseln einen Überblick verschaffen.

Das Land gehört größtenteils dem Staat, wird somit auch nicht verkauft. Nur wenige Grundstücke liegen in langjährigem Familienbesitz und sind erwerbbar, wenn diese verkaufen wollen. Die Preise sind hoch und mit europäischen vergleichbar.

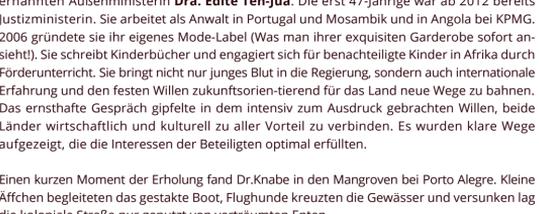
Die Straßen werden von ausländischen Förderern saniert. Leider wurde bei der letzten Instandsetzung die notwendige, permanente Wartung nicht eingeplant. So dass der überwiegende Teil der Straßen beim Befahren eine intensive Achtsamkeitsübung mit herausforderndem Reaktionstraining bietet. Doch die Küstenstraßen lenken von der Ein-Loch-kein-Loch-Achtsamkeit zusätzlich mit traumhaften Aussichten ab. Wilde, dschungelartige Felsküsten und typische Strände mit blauen Lagunen verlocken das Auge zum Verweilen. Überall ist jedoch, zu eigentlich immer zu erwartenden Pannen kommen, gibt es sofort und überall hilfsbereite Menschen, die zur Not eben auch gemeinsam einen Wagenheber ersetzen.



Die Architektur der kolonialen Roças birgt eine ippige Vielfalt. Tropisch funktional bis verspielt luftig. Einige Häuser erleben einen still einschleichenden Verfall. Andere wurden liebevoll restauriert und samt der Ländereien wieder zum Einsatz gebracht. Diese Roças bieten vielen Insulanern Arbeit und Heim. Auch die durch den aufkeimenden Tourismus entstandenen Loges geben vielen Saotomensern Arbeit und auch Ausbildungen. Da es nicht viele Berufsschulen gibt, obliegt es den Arbeitgebern ihr Personal zu bilden und zu fördern. Es ist eine Freude, die Jugendlichen in ihrem Enthusiasmus bei der Arbeit zu beobachten. Es ist ein schönes, friedliches Land. Voller Ruhe und Gelassenheit. Und immer eine Reise wert. Oder einer Spende.



Bei dem besonders spektakulären Termin der Übergabe der Trikots und Schuhe an die Fußball-Frauen-Nationalmannschaft „**6. September**“ prikkelte die Freude der Frauen und Mädchen durch das gesamte Stadion. Der Trainer strichle liebevoll über das neue Equipment mit einem feinen Strahlen in den Augen. Die Stollenschuhe in allen Größen entlockten jeder des Teams Ausrufe der Begeisterung. (Viele der getragenen Schuhe ließen auf umfängliche Nutzung schließen.) Und nachdem alle Frauen ihr Trikots mit Namen und Nummer angezogen hatten, wurde der Geburtstag der Torkeeperin mit Sekt und Gesang gefeiert. Diese leuchtende Freude miterleben zu dürfen, war ein sehr berührender Moment und entlohnte allen langwierigen Aufwand mit unstimmen Kleidergrößen und untauglichem Bildmaterial für die Logos.



Wir danken den Spendern, die diese Freude und neue Motivation der Mannschaft ermöglichten. Auch Dr. Knabe tauschte am Ende sein Trikot mit dem „Präsidenten“ (oben zweites von links, er ist der Präsident der Mannschaft und begleitet einen hohen Rang beim saotomischen Militär), wobei dieser dann doch erleichtert war, als er sein Uniformhemd behalten durfte.

Dr. Knabe stattete mehreren jungen Unternehmen Besuche ab, die auf der Insel die Wirtschaft beleben. Der junge Franzose **Guillaume Taufflieb** gründete vor einigen Jahren mit dem Belgier **Jean Philippe van Nylen** das Unternehmen Valudo. Sie spezialisierten sich auf Kokos-Produkte und bieten ökologische Fairtrade-Erzeugnisse, die in Frankreich bereits auf einschlägigen Messen Preise gewannen ob ihrer hervorragenden Qualität. Es sind zwei vor Enthusiasmus sprühende junge Männer, voller Ideen und Engagement, die etliche Arbeitsplätze schaffen und junge Insulaner ausbilden.



Diogo Vaz, geleitet von dem jungen, smarten **William Martin** produziert die weltweit bekannte Schokolade (erwerbbar unter discover-São-Tomé.de). Sie haben eine bezaubernd gelegene Roça wiederbelebt und produzieren diese köstliche Schokoladen in typisch französischer Weimarbeit. Jedes Jahr über das Besondere der Pflanze entlockt, jedes Jahr neu, jedes Jahr köstlich. William eröffnet in Frankreich, selbst in diesem Jahr, in diesen Zeiten, eine Schokoladen-Bar nach der anderen. Schoko statt Alkohol. Paradigmenwechsel im Sozialkontakt. Auch er ist ein strahlendes Beispiel der jungen Männer, voller unorthodoxer Pläne, die jedoch profitabel gelingen. Ein sprühender, humorvoller Geist erfüllt mit scheinbar endloser Energie. Menschen dieser Art in den heutigen, humorvollen Umbrüchen zu wissen, beruhigt und erfreut immens.



In den nebligen Bergen arbeitet **Efraim**. Auch er studierte wie William in den USA und brachte anders als viele sein Wissen zurück auf die Insel. Er organisiert die ökologischen Kaffee-Pflanzungen, achtet die faire Beschäftigung seiner Mitarbeiter und optimiert permanent die Röstung seines Kaffees. Der Erfolg seiner Bemühungen wird in der Rösterei Junick in Potsdam zu einem einzigartigen Kaffee verarbeitet. Auch Efraim kombiniert seine Plantage mit Hotel, Restaurant, Ausflügen und Besichtigungen zu einem unvergesslichen Erlebnis. Diese jungen Männer verbindet die Liebe zu den Inseln und das sichere Wissen um die Einzigartigkeit dieses idyllischen Ortes.

Die Missionare **Kerstin und Joachim Schulze** begegneten bei ihrer unermüdeten Arbeit um das Wohl der Bedürftigen, dem jungen Efraim. Alle sind sich einig, dass Bildung und Arbeit und gute Ideen, gepaart mit Engagement und der Liebe zu Land und Leuten dieses Eiland zu etwas ganz Besonderem erblühen lassen werden.

Das ist Joachim Schulze, Missionar aus Brandenburg. Er arbeitet mit seiner Frau Kerstin seit Jahren auf São Tomé und Príncipe. Sie unterrichten, helfen und unterstützen. Besonders in diesen Zeiten, wo eine Hilfe zu etlichen weiteren Bedürftigen führt, begleiten und fördern sie, wo immer es geht. Es ist berührend und bewegend sie bei ihrer Arbeit zu begleiten und einen kleinen Beitrag leisten zu können. Ob es Fischer sind mit defekten Motoren, Frauen, die ihr eigenes Bananenhändlungsbusiness starten oder Neugeborene ohne Kleidung, sie finden alle Hilfe und Unterstützung.

Eines der letzten Treffen an einem sonnigen Vormittag vor dem Abflug fand auf der friedlichen Terrasse des Hotels mit der Associação de Turismo statt. Sie ist ein Zusammenschluß der Reiseleiter der Inseln. Sie entwickeln Strategien zur Belebung des Tourismus und treiben deren Umsetzung voran. Eine Bitte an Dr. Knabe war beispielsweise die Aufnahme des Landes auf die Grüne Liste, so dass Urlauber in diesen Zeiten leichter ein- und ausreisen können. Es war ein sehr intensives Gespräch über die Möglichkeiten und Strategien des Tourismuswesens um Urlaubern das Einzigartige der Inseln optimal nahebringen zu können. Auch hier war das Engagement, das die Vorsitzenden zum Ausdruck brachten berührend und beeindruckend. Es gibt etliche wunderbare Möglichkeiten, dieses Land ökologisch und fair zu nutzen. Es engagieren sich freundliche, hingebungsvolle Menschen um die Entwicklung und das Voranbringen großartiger Ideen. Hierbei beteiligt sein zu dürfen ist ein Fest für Menschen mit Hoffnung auf eine neue Welt, die das faire und ökologische Gleichgewicht wahr.

Das erste Dinner der Reise hingegen galt den Konsulen der deutschsprachigen Länder, Deutschland, Österreich, Schweiz. Nur dass am Tisch letztlich kaum ein Wort Deutsch gesprochen wurde. Die österreichische Konsulin ist Mosambikanerin, verheiratet mit einem Saotomensern. Sie spricht perfekt Englisch, Französisch, Portugiesisch, jedoch kein Deutsch. Der Vertreter des schweizerischen Konsuls, der in Portugal in Quarantäne saß, ist Kubaner, spricht Spanisch und Portugiesisch, kein Deutsch. Lediglich der deutsche Konsul Manuel Nazare, der in der DDR studierte, beeindruckte mit flüssig eloquenten Deutschkenntnissen. Doch es war ein überaus heiterer Abend, der viele Verbindungen entstehen ließ, gemeinsame Ziele verbalisierte und Menschen und Völker zusammen brachte. Später traf sich Dr. Knabe auf der Rückreise in Portugal mit dem Konsul der Schweiz, wo er in den Genuss der umfassenden Kenntnisse des Landes kam, die direkt seine Projekte befähigen.

Ein weiterer Besuch im Hotel Emoyeni Gardens galt der britischen **Konsulin Jane Gomes**. Durch ihren unvergleichlichen englischen Humor und die Unerschöpflichkeit abenteuerlicher Geschichten eines lachmüden Lebens entwickelte sich der Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis, der die Lachmuskulatur übermäßig forderte. Jane lebt mit ihrem Mann, ihrer Tochter und dem Enkel in São Tomé Stadt und betreibt ein Hotel. Sie strahlen dieses unvergleichlich afrikanische Ruhe aus, die ansteckend wirkt und einen nicht wieder losläßt. Sie breitet sich aus zu einem unausslöchlichen Lächeln und bleibt.

Tief im Süden, wo auch **Manuel Nazare** seine Loge Praia Inhame betreibt, liegt ein weiteres Kokospflanzung. Dort pflanzt er vorwiegend Vanille, natürlich ökologisch Fairtrade. Andere Nutzpflanzen erzeugen Früchte, die in der Marmeladenfabrik in São Tomé Stadt zu köstlichen Produkten verarbeitet werden. Jeden Morgen vor 6 geht Bastian über seine zwei feuchten Ländereien, bewaffnet mit einem Pinselchen, um in der kurzen Zeit von ein bis zwei Stunden die Vanilleblüten von Hand zu befruchten. Das symbiotische Insekt, das im Vanilleerzeugungsland Mexiko diese Arbeit übernimmt, kommt auf der Insel nicht vor. Außerdem erhebt die Handbefruchtung den Ertrag der Orchidee erheblich. Pinselsex am Morgen. Bastians Ziel ist es, die qualitativ hochwertigste Vanille zu erzeugen. Er kennt das Problem des Exportes saotomensischer Produkte - der übermäßige und komplizierte Transport. Die einzige Möglichkeit internationalen Auftrieb liegt in einer überragenden Qualität. Mit französischer Leidenschaft baut Bastian sein Projekt auf. Natürlich bindet auch ihn der Tourismus in sein Unternehmen ein. Sein Land liegt tief im Süden. Etwas Meer trennt ihn vom Äquator. Das wahre Mittelmeer. Idyllische Strände, Äffen in den Bäumen, ein lauer Wind vom Meer, tropische Gerüche aus den Wäldern. Ein Ort zum Verweilen. Menschen voller mitreißender Energie.

Die Loge Mucumbli hingegen liegt auf einer zauberhaften Felsküste im Nordwesten São Tomés bei Neves. Dr. Knabe traf dort den Italiener **Tiziano Felsoni**. Er lebt seit Jahren auf der Insel, betreibt eine Ecologie und veranaltet Sportereignisse. Vom Marathon über Fahrradrännern, zu Etappenfahrten bis Wanderungen über mehrere Tage zu den entlegensten Winkeln der Inseln organisiert er alles selbst und erreicht hohe Besucherzahlen. Zur Zeit plant er mit der Associação de Turismo thematische Wanderungen über die Inseln - Kaffee, Kakao, Heilpflanzen, spirituelle Erlebnisse. Und natürlich hegt er die Hoffnung mit dem baldigen Ende des Lock Downs auch die Radrennsaison wieder starten zu können.

Eine weitere, sehr wichtige Rolle spielte die Einladung der nur zwei Wochen zuvor frisch ernannten Außenministerin **Dra. Edite Ten-Jua**. Die erst 47-jährige war ab 2012 bereits Justizministerin. Sie arbeitet als Anwalt in Portugal und Mosambik und in Angola bei KPMG. 2006 gründete sie ihr eigenes Mode-Label (Was man ihrer exquisiten Garderobe sofort ansieht). Sie schreibt Kinderbücher und engagiert sich für benachteiligte Kinder in Afrika durch Förderunterricht. Sie bringt nicht nur junges Blut in die Regierung, sondern auch internationale Erfahrung und den festen Willen zu zukunftsorientiertem für das Land neue Wege zu bahnen. Das ernsthaft Gespräch gipfelte in dem intensiv zum Ausdruck gebrachten Willen, beide Länder wirtschaftlich und kulturell zu aller Vorteil zu verbinden. Es wurden klare Wege aufgezeigt, die die Interessen der Beteiligten optimal erfüllten.

Einigen kurzen Moment der Erholung fand Dr. Knabe in den Mangroven bei Porto Alegre. Kleine Äffchen begleiteten das gestakte Boot, Flughunde kreuzten die Gewässer und versanken lag die koloniale Straße nur genutzt von vertrauten Enten.

Die höchste Ehre wurde Dr. Knabe jedoch zuteil beim Empfang durch den **Premierminister Jorge Bom Jesus**. Auch hier wurden die großen Möglichkeiten der Zusammenarbeit besprochen und zugesagt. Ausch an deren Umsetzung, und Erfolg zu wirken.

Die Roças der Inseln auf die Liste des Weltkulturerbes zu setzen, die umfangliche Unterstützung des Krankenhauses und natürlich die umfangliche Sprachförderung sind nur einige wenige der vielfachen Projekte der Stiftung. Umso willkommener wurde der Besuch Dr. Knabes noch am selben Abend im Landesfernsehen ausgestrahlt.

Außenministerin Dra. Edite Ten-Jua, Dr. Knabe, Premierminister Jorge Bom Jesus, Bildungsministerin Dra. Julieta Rodrigues